

Entwicklung einer Augmented Reality Applikation zur Wiedererkennung bereits eingelernter Objekte

von

Michael Schlosser

75984

Betreuender Mitarbeiter : Dr. Marc Hermann

Einreichungsdatum : 21. April 2021

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, **Michael Schlosser**, dass ich die vorliegenden Angaben in dieser Arbeit wahrheitsgetreu und selbständig verfasst habe.

Weiterhin versichere ich, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt zu haben, dass alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

Ort, Datum

Unterschrift (Student)

Kurzfassung

Ziel der Kurzfassung ist es, einen (eiligen) Leser zu informieren, so dass dieser entscheiden kann, ob der Bericht für ihn hilfreich ist oder nicht (neudeutsch: Management Summary). Die Kurzfassung gibt daher eine kurze Darstellung

- des in der Arbeit angegangenen Problems
- der verwendeten Methode(n)
- des in der Arbeit erzielten Fortschritts.

Dabei sollte nicht auf die Struktur der Arbeit eingegangen werden, also Kapitel 3 etc. denn die Kurzfassung soll ja gerade das Wichtigste der Arbeit vermitteln, ohne dass diese gelesen werden muss. Eine Kapitelbezogene Darstellung sollte sich in Kapitel 1 unter Vorgehen befinden.

Länge: Maximal 1 Seite.

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung	i
Kurzfassung	ii
Inhaltsverzeichnis	iii
Tabellenverzeichnis	v
Quelltextverzeichnis	vi
Abkürzungsverzeichnis	vii
1. Einleitung	1
2. Anforderungsanalyse	2
2.1. Funktionale Anforderungen	2
2.1.1. Lauffähigkeit als Android-App	3
2.1.2. Entwicklung einer graphischen Benutzeroberfläche	3
2.1.3. Einlernen von Objekten mithilfe einer Kamera	3
2.1.4. Wiedererkennung bereits eingelernter Objekte mithilfe einer Kamera	3
2.1.5. Markierung der wiedererkannten Objekte	4
2.1.6. Graphisches Overlay bei wiedererkannten Objekten	4
2.1.7. Anbindung eines Datenbank-Servers	4
2.1.8. Nutzerprofil	4

2.2. Nicht-funktionale Anforderungen	4
2.2.1. Lauffähigkeit auf einem Smartphone	5
2.2.2. Dauer und Umstände des Erlernens der Objekte	5
2.2.3. Benutzerfreundlichkeit	5
2.2.4. Wartbarkeit und Erweiterbarkeit	5
3. Grundlagen	6
3.1. Wiedererkennung von Objekten	6
4. Entwurf	7
4.1. Grobentwurf	7
4.2. Feinentwurf	7
5. Implementierung	8
6. Tests	9
7. Evaluation	10
8. Zusammenfassung und Ausblick	11
8.1. Erreichte Ergebnisse	11
8.2. Ausblick	11
8.2.1. Erweiterbarkeit der Ergebnisse	11
8.2.2. Übertragbarkeit der Ergebnisse	11
A. Anhang A	12
B. Anhang B	13

Tabellenverzeichnis

5.1. Überschrift der Tabelle	8
--	---

Listings

5.1. Überschrift des Quelltexts	8
---	---

Abkürzungsverzeichnis

RUP Rational Unified Process.....	7
--	---

1. Einleitung

Die Einleitung dient dazu, beim Leser Interesse für die Inhalte Praxissemesterberichts zu wecken, die behandelten Probleme aufzuzeigen und die zu ihrer Lösung entwickelten Konzepte zu beschreiben.

2. Anforderungsanalyse

Zur Erarbeitung der Anforderungen der gegebenen Aufgabenstellung, werden diese hinsichtlich ihrer Umsetzungsrelevanz gegliedert und gewichtet.

- **Must-Have-Anforderungen** sind unbedingt umzusetzen. Sie umfassen die Kernfunktionalitäten, die zur Lösung der gegebenen Aufgabenstellung essentiell sind.
- **Should-Have-Anforderungen** beschreiben Eigenschaften des Systems, die vorteilhaft für die Lösung der gegebenen Aufgabenstellung sind und einen großen Mehrwert für die Software bieten, jedoch nicht zwingend erforderlich sind.
- **Could-Have-Anforderungen** sind optionale Anforderungen an Eigenschaften des Systems, die ebenfalls einen relevanten Mehrwert bieten können, welcher jedoch nicht zwingend erforderlich für die Lösung der gegebenen Aufgabenstellung ist.
- **Nice-To-Have-Anforderungen** sind ebenfalls optionale Anforderungen an Eigenschaften des Softwaresystems. Diese sind jedoch von untergeordneter Bedeutung.

Im Folgenden werden die Anforderungen an das zu entwickelnde Softwaresystem thematisch gruppiert und unterteilt in funktionale und nicht-funktionale Anforderungen.

2.1. Funktionale Anforderungen

Funktionale Anforderungen erklären, welche Funktionen und Dienste vom Software-System bereitzustellen sind und insbesondere die Beziehungen zwischen den Ein- und Ausgabedaten.

2.1.1. Lauffähigkeit als Android-App

Eine auf einem aktuellen Android-Betriebssystem lauffähige Applikation soll entwickelt und auf einem Smartphone in den Betrieb genommen werden. Es wird gefordert, dass der Nutzer des Software-Systems die im Smartphone integrierte Kamera nutzt und diese als Eingabe für das Einlernen und die Wiedererkennung eines Objektes nutzt. – *Gewichtung*: Must-Have-Anforderung.

2.1.2. Entwicklung einer graphischen Benutzeroberfläche

Es wird gefordert eine Graphische Benutzeroberfläche zur Verfügung zu stellen, mit welcher der Nutzer interagieren kann. Der Touchscreen des Smartphones sollte das Haupteingabegerät zur Steuerung der Applikation des Nutzers sein. – *Gewichtung*: Must-Have-Anforderung.

2.1.3. Einlernen von Objekten mithilfe einer Kamera

Es wird gefordert, dass ein Objekt mit der integrierten Smartphone-Kamera, bei guten Licht- und Kontrastverhältnissen eingelernt werden kann. Bei schlechten Licht- und Kontrastverhältnissen, die das Einlernen des Objekts erschweren oder gar technisch unmöglich machen, soll der Nutzer darauf hingewiesen werden, um mit dem Einlernen des Objektes fortfahren zu können. Bei erfolgreicher Abspeicherung der Daten, soll dem Nutzer dies mitgeteilt werden. Der Nutzer hat nun die Möglichkeit das eingelernte Objekt mit Daten zu versehen, wie beispielsweise einem Namen. Die Informationen über das nun eingelernte Objekt werden in einer Datenbank persistent abgespeichert, um sie wieder abrufen zu können. – *Gewichtung*: Must-Have-Anforderung.

2.1.4. Wiedererkennung bereits eingelernter Objekte mithilfe einer Kamera

Ein bereits eingelerntes Objekt soll bei guten Licht- und Kontrastverhältnissen vom Softwaresystem in Echtzeit wiedererkannt werden. Bei schlechten Licht- und Kontrastverhältnissen soll der Nutzer auf diese Schwierigkeiten hingewiesen werden, um diese gegebenenfalls zu beheben. – *Gewichtung*: Must-Have-Anforderung.

2.1.5. Markierung der wiedererkannten Objekte

Wenn ein Objekt von der Applikation erkannt wird, soll es beispielsweise durch einen Begrenzungsrahmen markiert werden, um dem Nutzer mitzuteilen, dass das eingelernte Objekt wieder auf dem Display des Smartphones zu sehen ist. – *Gewichtung*: Should-Have-Anforderung.

2.1.6. Graphisches Overlay bei wiedererkannten Objekten

Die beim eingelernten Objekt gespeicherten Daten sollen als ein graphisches Overlay auf dem Bildschirm des Smartphones dargestellt werden, wenn das Objekt erneut erkannt worden ist. – *Gewichtung*: Could-Have-Anforderung.

2.1.7. Anbindung eines Datenbank-Servers

Um bereits eingelernte Objekte mit anderen Nutzern teilen zu können, wird gefordert einen Datenbank-Server an die Applikation anzubinden. Ein Nutzer hat nun die Möglichkeit die Verbindung zu einem Datenbank-Server herzustellen. Dies ermöglicht es eingelernten Objekte von anderen Nutzern lokal abzuspeichern und wiederzuerkennen. – *Gewichtung*: Nice-To-Have-Anforderung.

2.1.8. Nutzerprofil

Nutzer sollten sich mit einem Namen und einem Passwort anmelden können und dadurch ihre gespeicherten Daten einsehen können. Die Nutzerdaten werden auf einem Datenbank-Server persistent abgespeichert. Die Graphische Oberfläche des Software-Systems soll einen Anmeldebildschirm zur Verfügung stellen. Wenn der Nutzer einen Nutzernamen und ein Passwort eingibt und seine Eingabe bestätigt sollen diese mit der Datenbank abgeglichen werden. Wenn die Anmeldedaten gespeichert sind, wird der Nutzer angemeldet. In allen anderen Fällen wird eine entsprechende Fehlermeldung ausgegeben. – *Gewichtung*: Nice-To-Have-Anforderung.

2.2. Nicht-funktionale Anforderungen

Im Folgenden werden die Einschränkungen und Qualitätsmerkmale an die Entwicklung und den Betrieb des Systems erklärt.

2.2.1. Lauffähigkeit auf einem Smartphone

Die Kompatibilität und ein angemessenes Laufzeitverhalten auf einem aktuellen Android-basierten Smartphone wird gefordert, um eine benutzerfreundliche Applikation bereitstellen zu können. – *Gewichtung*: Must-Have-Anforderung.

2.2.2. Dauer und Umstände des Erlernens der Objekte

Ein Objekt soll in annehmbarer Zeit eingelernt werden. Bei schlechten Lichtverhältnissen oder anderen Umständen, die es der Technologie unmöglich macht ein Objekt einzulernen, soll der Nutzer darauf hingewiesen werden, die Lichtverhältnisse oder andere Umstände zu verbessern, um mit dem Anwenden der Applikation fortfahren zu können. – *Gewichtung*: Must-Have-Anforderung.

2.2.3. Benutzerfreundlichkeit

Die Graphische Benutzeroberfläche ist so intuitiv wie möglich zu gestalten, um die Bedienung des Systems ohne größeren Einarbeitungsaufwand erlernen zu können. – *Gewichtung*: Should-Have-Anforderung.

2.2.4. Wartbarkeit und Erweiterbarkeit

Änderungen und Erweiterungen des Software-Systems sollten mit hinnehmbarem Aufwand bewerkstelligt werden können. Demnach sollte der Quellcode modular, strukturiert und dokumentiert sein. – *Gewichtung*: Should-Have-Anforderung.

3. Grundlagen

Dabei ist darauf zu achten, nur solche Inhalte in das Grundlagenkapitel aufzunehmen, die später auch verwendet werden (Problembezogenheit). Ebenso ist auf eine ausreichend tiefe und vollständige Darstellung der Grundlagen zu achten. grgrg

3.1. Wiedererkennung von Objekten

4. Entwurf

Auf der Basis der im vorangegangenen Kapitel erstellten Problemanalyse und der im Grundlagenkapitel aufgearbeiteten theoretischen Kenntnisse wird ein Lösungskonzept erarbeitet.

Bei Software-Projekten entspricht dieses Kapitel typischerweise der Analyse & Design-Phase des Rational Unified Process (RUP). Typische Ergebnisse dieser Phase sind Klassendiagramme etc.

4.1. Grobentwurf

Hier kommen Komponenten UMLs rein, Software Architektur

4.2. Feinentwurf

Feine UMLs über Klassen, Sequenzdiagramme, Algorithmen Flussdiagramme, Verarbeitungspipelines

5. Implementierung

In diesem Kapitel wird die konkrete Implementierung des im Kapitel ?? entwickelten Lösungskonzepts beschrieben. Hierbei wird auf die konkret verwendeten Entwicklungswerkzeuge etc. Bezug genommen.

Bei Software-Projekten besteht dieses Kapitel typischerweise aus den Phasen Implementierung & Test im RUP.

Zum Beispiel kann man hier auch ein kleines Listing einfügen.

```
1  #include<stdio.h>
2
3  int main() {
4      // Kommentar
5      int answer = 20 << 1;
6      answer += 2;
7      printf("Hallöchen Welt!\n");
8      printf("Die Antwort ist: %d\n", answer);
9      return 0;
10 }
```

Quelltext 5.1: Überschrift des Quelltexts

Manchmal hilft auch eine kleine Tabelle:

Messwert a	Messwert b
9	5
1	4
1	3

Tabelle 5.1.: Überschrift der Tabelle

Details siehe Tabelle 5.1.

6. Tests

Aufgabe des Kapitels Inbetriebnahme ist es, die Überführung der in Kapitel 5 entwickelte Lösung in das betriebliche Umfeld aufzuzeigen. Dabei wird beispielsweise die Inbetriebnahme eines Programms beschrieben oder die Integration eines erstellten Programmodules dargestellt.

Bei der Software-Erstellung entspricht dieses Kapitel der Auslieferungsphase (Deployment) im RUP.

7. Evaluation

Aufgabe des Kapitels Evaluierung ist es, in wie weit die Ziele der Arbeit erreicht wurden. Es sollen also die erreichten Arbeitsergebnisse mit den Zielen verglichen werden. Ergebnis der Evaluierung kann auch sein, dass bestimmte Ziele nicht erreicht werden konnten, wobei die Ursachen hierfür auch außerhalb des Verantwortungsbereichs des Praktikanten liegen können.

8. Zusammenfassung und Ausblick

8.1. Erreichte Ergebnisse

Die Zusammenfassung dient dazu, die wesentlichen Ergebnisse des Praktikums und vor allem die entwickelte Problemlösung und den erreichten Fortschritt darzustellen. (Sie haben Ihr Ziel erreicht und dies nachgewiesen).

8.2. Ausblick

Im Ausblick werden Ideen für die Weiterentwicklung der erstellten Lösung aufgezeigt. Der Ausblick sollte daher zeigen, dass die Ergebnisse der Arbeit nicht nur für die in der Arbeit identifizierten Problemstellungen verwendbar sind, sondern darüber hinaus erweitert sowie auf andere Probleme übertragen werden können.

8.2.1. Erweiterbarkeit der Ergebnisse

Hier kann man was über die Erweiterbarkeit der Ergebnisse sagen.

8.2.2. Übertragbarkeit der Ergebnisse

Und hier etwas über deren Übertragbarkeit.

A. Anhang A

B. Anhang B